Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2013)

Heft: 5: Sucht im Alter

Artikel: Hauptsache ist das Verstehen

Autor: Biasio, Cristina de / Jäger, Helen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: Keystone/ Ursula Markus

Pflege und Betreuung von demenzkranken Menschen erfordern von Spitex-Mitarbeitenden ein hohes Mass an Flexibilität und Kreativität.

Hauptsache ist das Verstehen

«Herausforderndes Verhalten» steht im Zentrum des 1. St. Galler Demenz-Kongresses am 27. November 2013. Cristina De Biasio erklärt für den Schauplatz Spitex, was unter dem Thema zu verstehen ist und welche Punkte im Umgang mit herausforderndem Verhalten wichtig sind. Die Pflegeexpertin ist Leiterin Qualität im Alters- und Pflegeheim Teufen. Am Kongress ist sie Co-Leiterin eines Workshops.

Was verstehen Sie unter herausforderndem Verhalten von Menschen, die an Demenz erkrankt sind?
Cristina De Biasio: Die Bezeichnung fasst verschiedene Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz zusammen, die diesen selbst oder ihrem Umfeld Schwierigkeiten bereiten.

Es ist ein an sich unpräziser Begriff, weil ganz unterschiedliche Verhaltensformen damit gemeint sein können. Neben ausgeprägten Unruhezuständen oder aggressivem Verhalten kann das zum Beispiel auch Apathie sein, enthemmtes Verhalten, vokale Störungen – wie dauerndes Rufen – oder Abwehr von Pflegehandlungen.

Welches sind für Pflege- und Betreuungspersonen zentrale Punkte im Umgang mit solchem Verhalten?
Zentral ist, dass Pflegende versuchen, herausforderndes Verhalten einer Person mit Demenz zu verstehen. Demenz ist eine Krankheit, die den Betroffenen je länger je mehr die Fähigkeit raubt, ihre Umwelt zu verstehen und sich ihrer Umgebung anzupassen. Viele Situationen können nicht mehr richtig eingeordnet werden, z. B. zu grelles Licht, Lärm, unbekannte Räume oder Personen. Dies führt zu Stress, dem der Mensch mit Demenz nicht mehr gewachsen ist und dementsprechend reagiert.

Diese Überforderung muss erkannt, verstanden und analysiert werden. Pflegende müssen dabei nicht nur die Betroffenen betrachten, sondern auch ihre Umgebung analysieren. Dazu braucht es demenzspezifisches Wissen, Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen, «Gespür» und auch gesunden Menschenverstand. Es geht immer darum, die Situation zu verstehen und nicht die Situation zu beherrschen, zum Beispiel indem Zwang ausgeübt wird.

Welche Unterschiede sehen Sie als Pflegeexpertin zwischen Pflege und Betreuung von demenzkranken Menschen im Pflegeheim und der Pflege und Betreuung dieser Menschen zu Hause?

>>

Schaufenster Mitteilungen unserer Anzeigenkunden

Mit Ensure® Plus Advance dem Muskelabbau wirksam vorbeugen

Ensure® Plus Advance, die Trinknahrung mit einer einzigartigen Kombination aus Protein, HMB* und Vitamin D.

Der Prozess des Alterns ist mit einer natürlichen Abnahme der Muskelmasse verbunden. Krankheit oder Operationen können diesen Prozess erheblich beschleunigen. Ensure® Plus Advance beugt dem Muskelabbau bei kranken und immobilen Menschen vor und fördert die Regeneration der Muskelmasse während der Rekonvaleszenz.

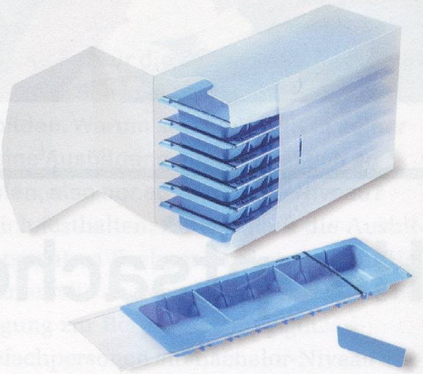
Eine ausreichende Protein- und Vitamin-D-Versorgung spielt eine zentrale Rolle beim Erhalt der Muskelmasse. Eine inadäquate Einnahme ist jedoch vor allem im Alter und bei Krankheit keine Seltenheit. Ensure® Plus Advance kann hier unterstützend wirken: In einer Studie mit 216 Patienten konnte gezeigt werden, dass die Proteineinnahme und der Vitamin-D-Status, im Vergleich zu einer Standardtrinknahrung, signifikant verbessert wird. Neben dem hohen Protein- sowie Vitamin-D-Gehalt enthält Ensure® Plus Advance den funktionellen Metaboliten HMB*. Mehrere Studien dokumentierten, dass HMB* die Muskelmasse erhält und somit eine wichtige Rolle bei der Ernährungstherapie nach Verlust oder drohendem Verlust an Muskelmasse spielt.

Gerne senden wir Ihnen Muster sowie weiterführende Informationen zu.

Korrespondenzadresse:
Abbott AG, Nutrition
Neuhofstrasse 23
6340 Baar
Telefon 041 768 43 33
marketing.nutritional.ch@abbott.com
www.abbottnutrition.ch

* β-Hydroxy-β-Methylbutyrat
Literaturliste bei Abbott AG erhältlich.

Medikamente im Blister richten



MedSet Flex – die Lösung für mehr Sicherheit im Umgang mit Medikamenten.

Dank der praktischen Grösse von 22,5 x 8 cm und den variablen Fächern des MedSet Flex können Sie Tabletten übersichtlich im Blister richten.

Mittels der flexiblen Unterteilung, kann die Grösse der Fächer dem Bedarf angepasst werden. So besteht die Möglichkeit, die Anzahl der Fächer, zwischen einem bis maximal acht, selbst zu bestimmen.

Aufgrund des Richtens im Blister können die Medikamente vor der Abgabe kontrolliert und dadurch eine korrekte Einnahme sichergestellt werden. Eine weitere Orientierungshilfe zur Qualitätssicherung ist die Option den MedSet Flex zu beschriften. Durch seine Eigenschaften bietet der MedSet Flex ein hohes Mass an Sicherheit im Umgang mit Medikamenten. Vom Richten bis zur Einnahme lassen sich Fehler im Umgang mit Medikamenten reduzieren.

Einfach. Diskret. Kompetent.

publicare
Publicare AG
Täfernstrasse 20 | 5405 Dätwill
Telefon 056 484 10 00 | info@publicare.ch
www.publicare.ch

Pflege von Menschen mit Demenz

An Ihrem Arbeitsplatz begegnen Sie Menschen mit Demenz unterschiedlicher Ausprägungen. Die Pflege von Menschen, welche sich bedroht fühlen, die Kontrolle und ihre Identität zu verlieren, erfordert hohe fachliche und kommunikative Kompetenzen. Ab 2014 bietet das Institut für Pflege der ZHAW ein CAS an zur Pflege von Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Teilnehmende erlangen vertiefte klinische Kompetenzen, um in den unterschiedlichen Pflegesituationen neue und auf die betroffenen Menschen zugeschnittene Lösungen zu finden. Sie erweitern Ihre Fertigkeiten in der Diagnostik von Gesundheitsproblemen, welche auch Menschen mit Demenz betreffen, wie beispielsweise Ernährung, chronische Schmerzen oder Schlafstörungen. Die Inhalte orientieren sich an Best Practice, Umsetzbarkeit und Rahmenbedingungen in der konkreten Anwendung in der Praxis.

Kontakt:
Johanna Niederberger,
Leiterin MAS in Gerontologischer Pflege,
johanna.niederberger@zhaw.ch

Informationen zum gesamten Angebot des Instituts für Pflege der ZHAW finden Sie unter:
www.gesundheit.zhaw.ch

Zuerst: Ich bin keine Spezialistin für das ambulante Pflegesetting, sondern arbeite im stationären Bereich. Zwei Drittel aller an Demenz erkrankten Menschen leben aber zu Hause. Spitex-Mitarbeitende haben es meist mit Menschen mit beginnender bis mittelschwerer Demenz zu tun, Pflegende in Alters- und Pflegeheimen oft auch mit schweren Demenzverläufen.

Im Heim können die Arbeitsabläufe flexibler gestaltet werden. Ist der Bewohner A noch nicht zur Pflege bereit, kann zuerst Bewohner B gepflegt werden. Hier haben Spitex-Mitarbeitende wahrscheinlich engere Zeitkorsetts, weil fixere Zeitfenster geplant sind. Dies erschwert die Pflege von Menschen mit Demenz und fordert von Mitarbeitenden ein hohes Mass an Flexibilität und Kreativität. Zeitdruck, Bedrängen oder Zwang fördern herausforderndes Verhalten.

Hier gilt es, andere Strategien zu entwickeln. Ich staune immer wieder über die Kreativität von Kolleginnen im ambulanten Bereich. Und natürlich ist die gewohnte Umgebung zu Hause ein Vorteil für Menschen mit Demenz, zumindest solange ihnen diese noch nicht fremd geworden ist.

Was belastet Spitex-Mitrbeitende am stärksten?
Aus meiner Erfahrung ist das eindeutig das aggressive Verhalten, vor allem wenn Menschen mit Demenz pflegerische Leistungen zurückweisen. Aber auch Apathie und starke Passivität können sehr herausfordernd sein.

Wo sehen Sie Grenzen bei der Betreuung zu Hause?
Die Grenzen sehe ich dort, wo das Betreuungssystem zu stark belastet ist. Das Empfinden und Ertragen der Belastung ist aber individuell sehr unterschiedlich. Ambulant vor stationär ist für Menschen mit Demenz nicht immer richtig. Ambulant ist solange gut, wie es sowohl für den Menschen mit Demenz als auch für die Angehörigen gut ist. Signale der Grenzen können zum Beispiel nächtliche Unruhe, starke Inkontinenz, Aggressionen, Selbstgefährdung oder Weglaufen sein.

Wie nützlich sind Weiterbildungen zu Demenz für Spitex-Mitarbeitende?
Weiterbildungen helfen Pflegenden, sich Fachwissen zu Demenz und zum Umgang damit zu erwerben. SRK-Helferinnen und FaGes müssen wissen, wann sie Hilfe anfordern müssen. Diplomierte Pflegefachpersonen benötigen vertiefte Kenntnisse. Neben Wissen geht es in der Weiterbildung auch immer um die Haltung der Pflegenden.

Interview: Helen Jäger

Der 1. St. Galler Demenz-Kongress findet am 27. November 2013 in den Olma Hallen in St. Gallen statt. Neben Referaten stehen verschiedene Workshops auf dem Programm.
↗ www.demenzkongress.ch

Ziele setzen –
Wege finden.

Sie wollen im Gesundheitswesen eine Führungsposition wahrnehmen? Unsere stufengerechten Ausbildungen bereiten Sie sorgfältig und ganzheitlich darauf vor. Erweitern Sie mit einem anerkannten Abschluss Ihre Handlungskompetenz im persönlichen, sozialen und managementbezogenen Bereich.

wittlin stauffer
Unternehmensberatung und Managementausbildung
Schmelzbergstrasse 55
8044 Zürich

Telefon 044 262 12 86
info@wittlin-stauffer.ch
www.wittlin-stauffer.ch

wittlin stauffer

HOCHSCHUL-BILDUNG
auf dem CAREUM CAMPUS.

vernetzt
berufsbegleitend
zukunftsgerichtet

Studieren in einem inspirierenden Umfeld: Die Kalaidos Fachhochschule Gesundheit ist eingebettet in einen Think Tank für Bildung im Gesundheitswesen – die ideale Kombination von Lehre und Forschung.

- Bachelor of Science in Nursing (BScN)
- Master of Science in Nursing (MScN) by Applied Research
- MAS in Cardiovascular Perfusion
- MAS in Care Management
- MAS in Geriatric Care
- MAS in Managing Healthcare Institutions
- MAS in Oncological Care
- MAS in Palliative Care
- MAS in Rehabilitation Care
- MAS in Wound Care (Kooperation mit FHS St.Gallen)

Termine für Infoanlässe: www.kalaidos-gesundheit.ch

Kalaidos Fachhochschule Gesundheit
Careum Campus, Pestalozzistrasse 5
8032 Zürich, Tel. 043 222 63 00

Eidgenössisch genehmigte und beaufsichtigte Fachhochschule

Kalaidos Fachhochschule Schweiz
Die Hochschule für Berufstätige.

KALG134